

# Der Nationale Bildungsbericht: Anlage – Befunde – Transfer. Bildungsbericht 2020

Kai Maaz

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

## Anspruch eines Bildungsmonitorings ist es ...



... repräsentative und fortschreibbare Daten zu den Bildungsvoraussetzungen, -wegen und -ergebnissen von Individuen zu bündeln, mit Daten zu Qualitätsmerkmalen von Bildungseinrichtungen sowie weiteren Kontextinformationen zusammenzubringen und periodisch Stand und Entwicklungen zu dokumentieren.

(vgl. Döbert et al. 2009)

## Zielsetzung 2015

Mit der überarbeiteten Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring soll auf der Grundlage abgesicherter Ergebnisse von Bildungsprozessen die Qualität des Bildungssystems auf allen Ebenen weiter erhöht werden.

- Mit der Gesamtstrategie 2015 sollen die Voraussetzungen verbessert werden:
- Entwicklungen nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu erklären und dies mit Hinweisen zu verbinden, wie die festgestellten Probleme gelöst werden können,
  - die stetig wachsende Anzahl von Forschungsergebnissen systematisch zu sichten, aufzubereiten und sowohl für die Bildungspolitik als auch für die Bildungspraxis bereitzustellen,
  - zusätzliche Informationen für die Erklärung von Leistungsunterschieden zwischen den Ländern zur Verfügung zu stellen,
  - steuerungsrelevantes Wissen auch tatsächlich für die Entwicklung des Bildungssystems und jeder Schule zu nutzen.

Für den Schulbereich Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring (KMK 2006 , 2015)

→ Vier Instrumente, drei schulbezogene und ein bildungsbereichsübergreifendes



Internationale Schulleistungsuntersuchungen



Überprüfung Umsetzung von Bildungsstandards



Verfahren zur Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen



gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern

Für den Schulbereich Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring (KMK 2006, 2015)

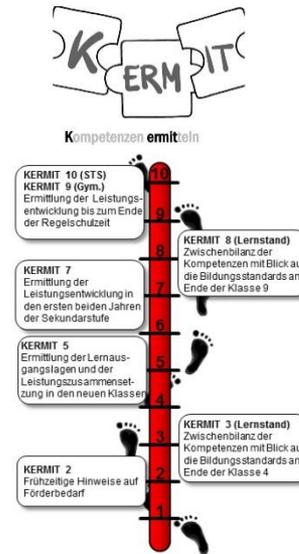
→ Vier Instrumente, drei schulbezogene und ein bildungsbereichsübergreifendes



Internationale Schulleistungsuntersuchungen



Überprüfung Umsetzung von Bildungsstandards



Verfahren zur Qualitätssicherung auf Ebene der Schulen  
**zum Teil differenzierte Monitoringsysteme auf Länderebene**



gemeinsame Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern

## 3 Funktionen von Bildungsmonitoring

### „System- beobachtung“

wesentliche  
Aspekte des  
Bildungswesens  
analysieren und  
darstellen

**Aber was sind die  
Schlüsselaspekte?  
Und warum?**

### „Systemkontrolle“

überprüfen, ob  
Leistungs- bzw.  
Qualitätsmaßstäbe  
im Bildungswesen  
(Benchmarks)  
erreicht werden

**Aber was sind die  
Maßstäbe?  
Und wessen?**

### „Systemdiagnostik“

(möglichst  
übergreifende)  
Trends und  
Problemlagen im  
Bildungswesen  
identifizieren

**Aber was ist  
problematisch?  
Und wann ist gut?**

(vgl. Döbert & Weishaupt 2015)

## Was ist Bildungsberichterstattung?

„Bildungsberichterstattung ist die **kontinuierliche, datengestützte Information der Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen**. Sie macht das Bildungsgeschehen in der Gesellschaft transparent und ist damit Grundlage für Zieldiskussionen und politische Entscheidungen. Im Zentrum der Bildungsberichterstattung steht die **Arbeit der Institutionen des Bildungswesens, von der Kinderkrippe bis zur Weiterbildung im Erwachsenenalter**. Über das Spektrum der Bildungsstufen hinweg werden Umfang und Qualität der institutionellen Angebote, aber auch deren Nutzung innerhalb der Lernbiographie dargestellt.“ (Konsortium Bildungsberichterstattung, 2005, S. 2)

- **Bildungsberichterstattung als Instrument zur:**
  - Deskription des Feldes
  - Analyse konkreter Fragestellungen
  - Formulierung von Perspektiven, Herausforderungen und Handlungsfeldern

## 1) Drei Zieldimensionen

- Individuelle Regulationsfähigkeit
- Humanressourcen
- Chancengleichheit & gesellschaftliche Teilhabe

## 2) Bildung im Lebenslauf

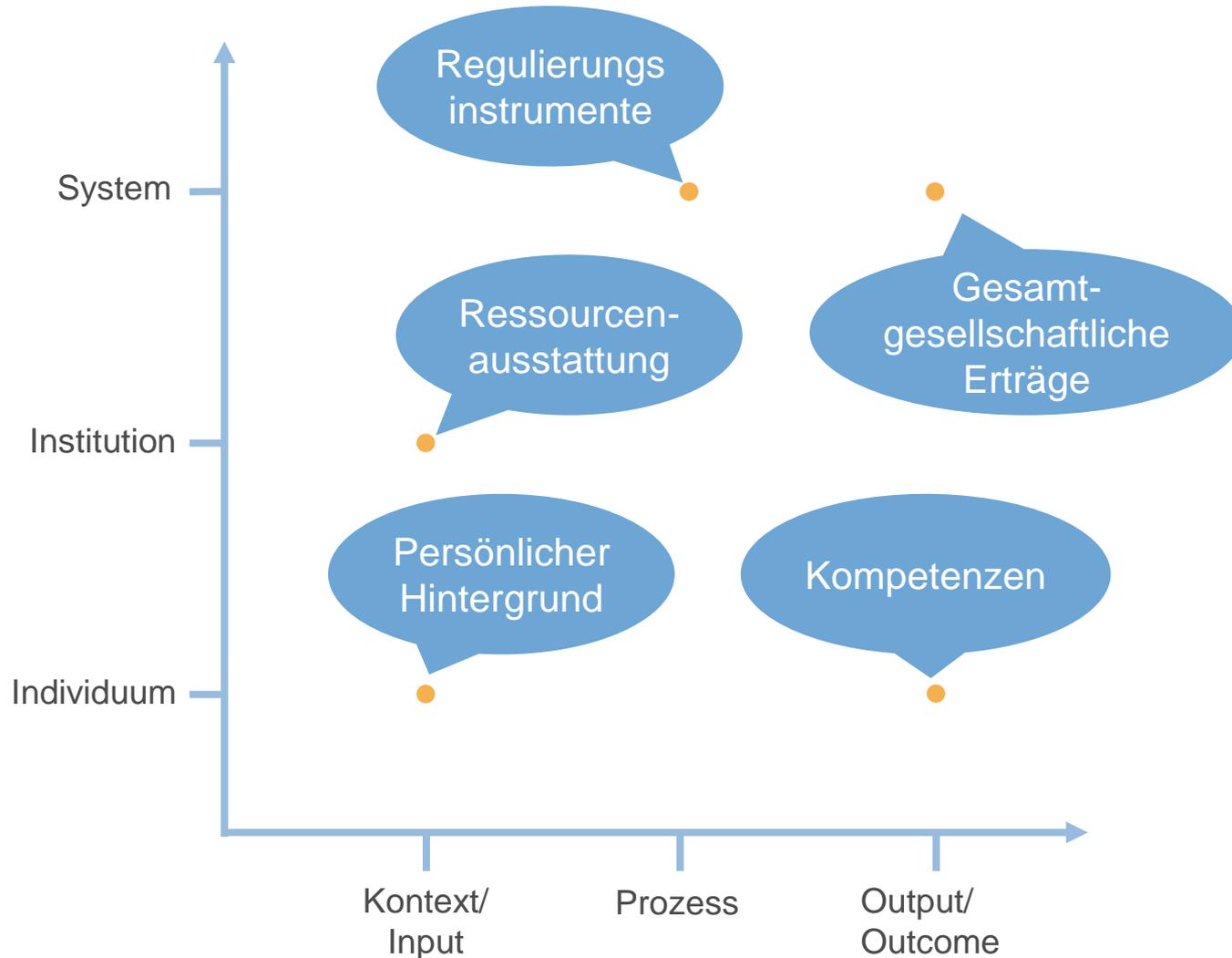
- Sofern möglich mit Längsschnittdaten

## 3) Kontext/Input-Prozess-Output/Outcome-Schema

- Demografie; Bildungsausgaben; Personalressourcen; Bildungsangebote/-einrichtungen; Bildungsbeteiligung/Bildungsteilnahme
- Umgang mit Bildungszeit; Übergänge; Qualitätssicherung/Evaluierung
- Kompetenzen; Abschlüsse, Bildungserträge

## 1) Indikatorenansatz – Grundlage für die Auswahl der Indikatoren:

- Policy: (Bildungspolitische) Steuerungsrelevanz
- Science: Vorliegende Forschungsbefunde
- Statistics: Repräsentative & fortschreibbare Datenquellen (Sekundäranalysen)



Auswahl und Gewicht einzelner Datengrundlagen im Bildungsbericht





## Bsp. Kinder- und Jugendhilfestatistik

Quelle: § 99 SGB VIII (KJHG)

### (7) Erhebungsmerkmale bei den Erhebungen über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen sind

1. die **Einrichtungen**, gegliedert nach
  - a) der Art und Name des **Trägers** und der **Rechtsform** sowie **besonderen Merkmalen**,
  - b) der Zahl der **genehmigten Plätze**,
  - c) der **Art** und **Anzahl der Gruppen** sowie
  - d) die **Anzahl** der **Kinder** insgesamt,
2. für jede dort tätige **Person**
  - a) **Geschlecht** und **Beschäftigungsumfang**,
  - b) für das pädagogisch und in der Verwaltung tätige Personal zusätzlich **Geburtsmonat** und **Geburtsjahr**, die Art des **Berufsausbildungsabschlusses**, **Stellung im Beruf**, **Art der Beschäftigung** und **Arbeitsbereich**,
3. für die dort geförderten **Kinder**
  - a) **Geschlecht**, **Geburtsmonat** und **Geburtsjahr** sowie **Schulbesuch**,
  - b) **Migrationshintergrund**,
  - c) **Betreuungszeit** und **Mittagsverpflegung**,
  - d) erhöhter **Förderbedarf**,
  - e) **Gruppenzugehörigkeit**,
  - f) **Monat** und **Jahr der Aufnahme** in der Tageseinrichtung.

### (7a) Erhebungsmerkmale bei den Erhebungen über Kinder in mit öffentlichen Mitteln geförderter Kindertagespflege sowie die die Kindertagespflege durchführenden Personen sind:

1. für jede tätige **Person**
  - a) **Geschlecht**, **Geburtsmonat** und **Geburtsjahr**,
  - b) **Art und Umfang** der **Qualifikation**, **Anzahl** der betreuten Kinder (Betreuungsverhältnisse am Stichtag) insgesamt und nach dem **Ort** der **Betreuung**,
2. für die dort geförderten **Kinder**
  - a) **Geschlecht**, **Geburtsmonat** und **Geburtsjahr** sowie **Schulbesuch**,
  - b) **Migrationshintergrund**,
  - c) **Betreuungszeit** und **Mittagsverpflegung**,
  - d) **Art und Umfang** der **öffentlichen Finanzierung** und **Förderung**,
  - e) erhöhter **Förderbedarf**,
  - f) **Verwandtschaftsverhältnis** zur Pflegeperson,
  - g) gleichzeitig bestehende **andere Betreuungsarrangements**,
  - h) **Monat** und **Jahr der Aufnahme** in Kindertagespflege.

### (7b) Erhebungsmerkmale bei den Erhebungen über Personen, die mit öffentlichen Mitteln geförderte Kindertagespflege gemeinsam oder auf Grund einer Erlaubnis nach § 43 Absatz 3 Satz 3 durchführen und die von diesen betreuten Kinder sind die Zahl der Tagespflegepersonen und die Zahl der von diesen betreuten Kinder jeweils gegliedert nach Pflegestellen.

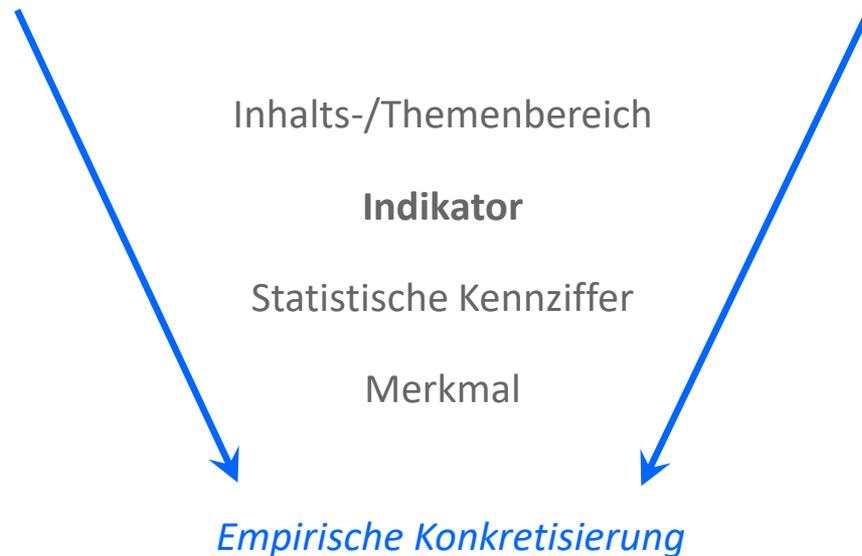
→ Welche Frage-, Problemstellungen oder Trends sind als Schlüsselaspekte des Bildungsgeschehens im Rahmen einer nationalen Bildungsberichterstattung in den Blick zu nehmen?

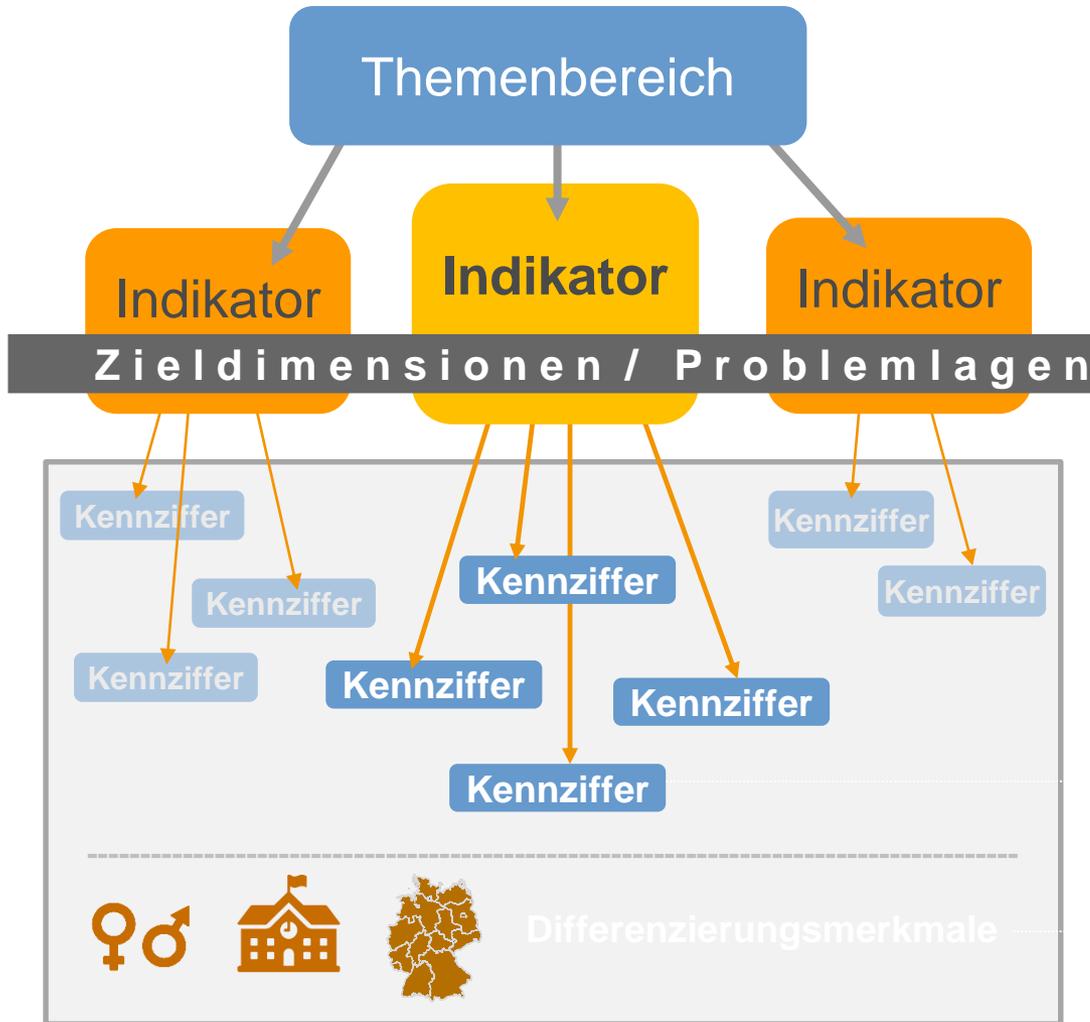
- Gewichtungen unter dem Aspekt bildungspolitischer Relevanz, Aktualität und Forschungsstand in Diskussionen mit internationalen Bildungsexperten

## Themenbereiche der Berichterstattung über „Bildung in Deutschland“

Kontext	Demografie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Lebens- und Familienformen
Input	Ausgaben, Einrichtungen, Beteiligung, Personal
Prozess	Übergänge, Qualitätssicherung, Bildungszeit, Lehr-Lern-Gestaltung
Output/Outcome	Kompetenzen, Abschlüsse, Erträge

„**Indikatoren** lassen sich als komplexe Konstrukte verstehen, die in der Regel jeweils einen zentralen Sachverhalt des Bildungsgeschehens in seinen unterschiedlichen Ausprägungen anhand statistischer Kennziffern möglichst einfach und verständlich beschreiben (Maaz & Kühne, 2016).





(vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018)

## z. B. Kompetenzen

### Kognitive Kompetenzen

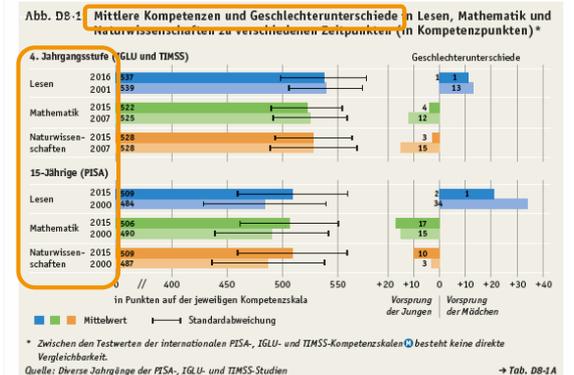
Welche Bildungsziele unter welchen Rahmenbedingungen von bestimmten Altersgruppen in verschiedenen Facherguppen erreicht werden, wird seit Ende der 1990er-Jahre regelmäßig und systematisch in Deutschland untersucht. Neben internationalen Vergleichsstudien wie PISA<sup>®</sup>, IGLU<sup>®</sup> oder TIMSS<sup>®</sup> wird seit 2009 im innerdeutschen Vergleich das Erreichen der Bildungsstandards der KMK vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) überprüft. Solche Schulleistungsuntersuchungen sind für Diskussionen über die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung an deutschen Schulen unverzichtbar, denn sie schaffen auf Basis elaborierter, standardisierter Tests und vielfältiger Vergleichsmaßstäbe Transparenz über kognitive Fähigkeitsbereiche, die für die Bewältigung alltäglicher Anforderungen und für den weiteren Bildungsprozess wichtig sind.

Seit Veröffentlichung des Bildungsberichts 2016 sind eine Reihe neuer Schulleistungsstudien zu den Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in Deutschland erschienen. Nachfolgend werden zentrale Entwicklungstrends nachgezeichnet, wobei ein Hauptaugenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gerichtet wird. Über die Hauptdomänen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften hinausgehend erweiterte der Bildungsbericht 2016 den Blick bereits auf motivationale Aspekte der Leistungsentwicklung. Als Aspekte fachübergreifender Lernergebnisse werden nun erstmals Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien (ICT-Literacy) sowie im kooperativen Problemlösen aufgegriffen.

### Trends im internationalen Vergleich fachlicher Kompetenzen

Die internationalen Schulleistungsstudien verweisen im Zeitvergleich je nach Altersgruppe und fachlicher Domäne auf unterschiedliche Entwicklungen der mittleren Kompetenzen und der geschlechtsspezifischen Disparitäten (Abb. DB-1).

Im Lesen unterscheiden sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 im Jahr 2016 nicht signifikant von jenen im Jahr 2001, und auch die mathematischen



Der Bericht wurde unter Federführung des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation von einer Autorengruppe erstellt, deren Mitglieder den folgenden Einrichtungen angehören:



## **Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020**

Prof. Dr. Kai Maaz (DIPF, Sprecher)

Prof. Dr. Cordula Artelt (LifBi)

LRDir Pia Brugger (Destatis)

Prof. Dr. Sandra Buchholz (DZHW)

Dr. Stefan Kühne (DIPF)

Dr. Holger Leerhoff (StLä)

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (DJI)

Prof. Dr. Ulrike Rockmann (StLä)

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (LifBi)

Prof. Dr. Josef Schrader (DIE)

Prof. Dr. Susan Seeber (SOFI/Universität Göttingen)

Dr. Jessica Ordemann (DIPF, wiss. Koordination)

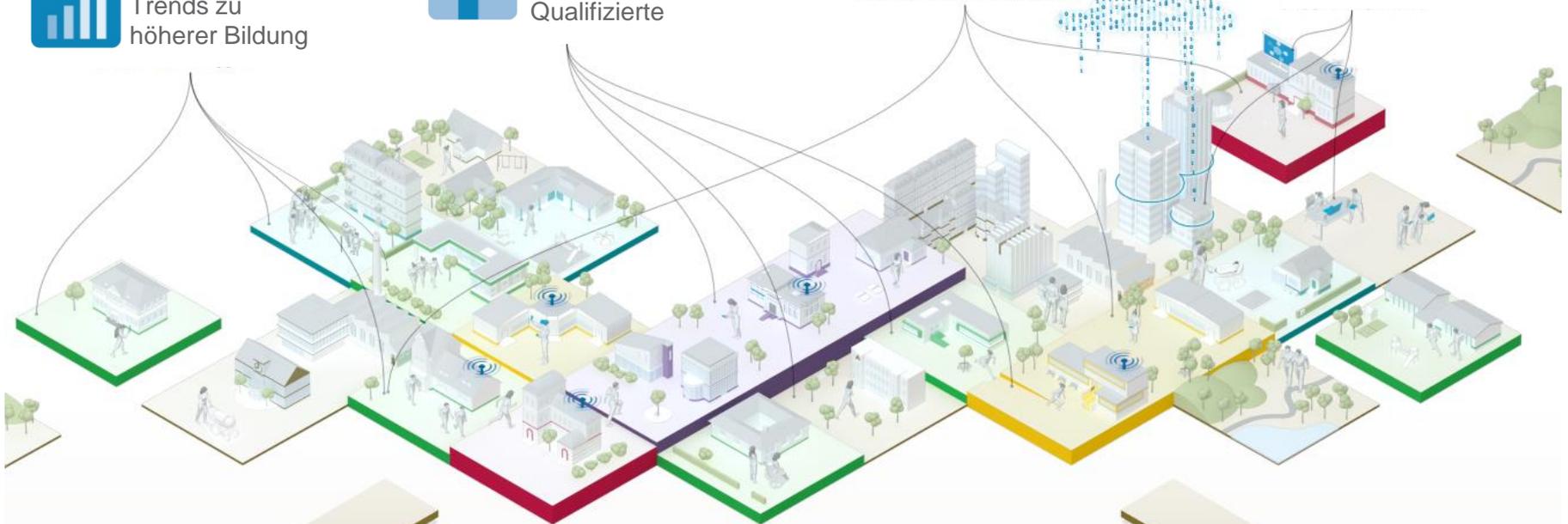
## Trends und Problemlagen

 Grenzen des Trends zu höherer Bildung

 Steigende Bedarfe für formal gering Qualifizierte

 Höhere Durchlässigkeit

 01101  
10100  
01011  
01010  
11011 01011  
Zunehmende Digitalisierung



 Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

 Förderung und Unterstützung des pädagogischen Personals

 Gemeinsames Verständnis qualitativ hochwertiger Bildung

 Kontinuierliche Austausch- und Abstimmungsprozesse

**Tab. D5-2web: Angebote öffentlich geförderter Jugendarbeit 2017 nach Art des Angebots, Träger, Art des pädagogischen Personals und Alter der Teilnehmenden**

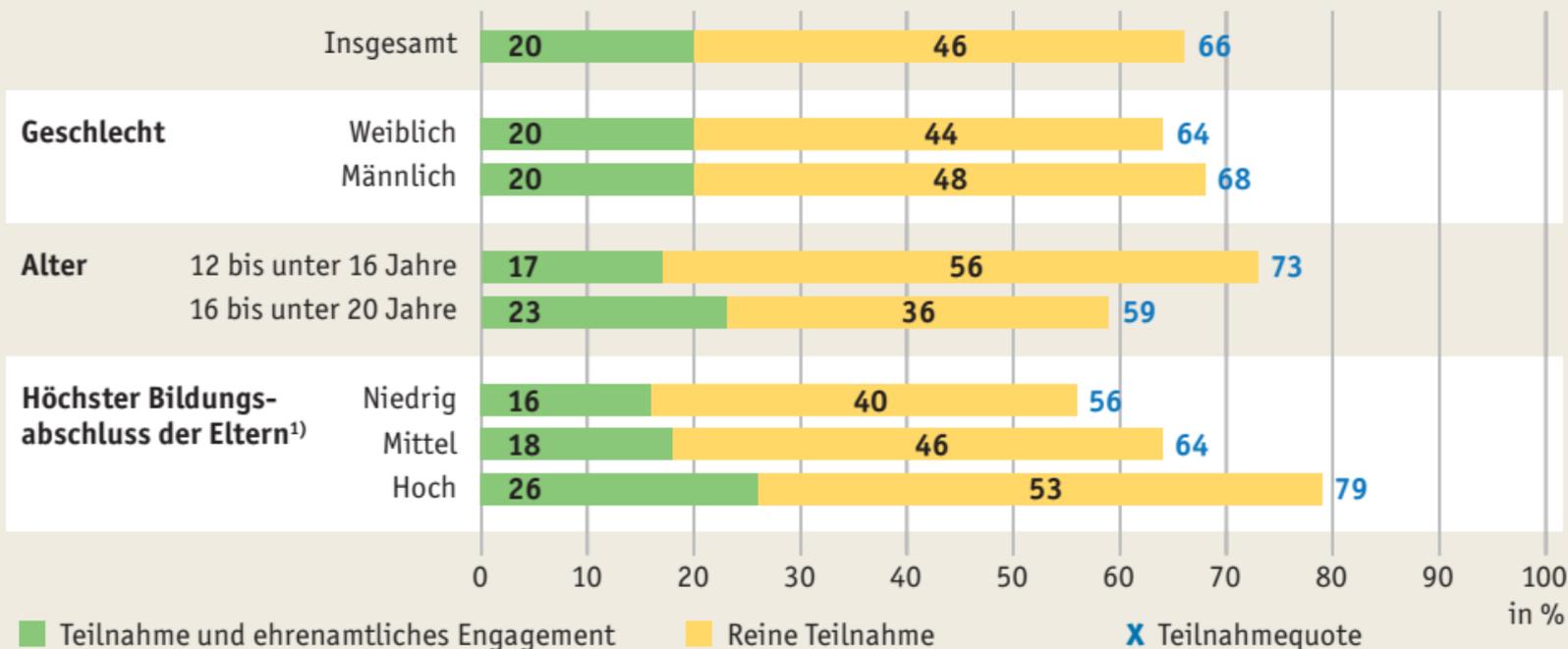
Art des Angebots	Angebote insgesamt	Träger		Beteiligung bestimmter Gruppen an pädagogisch tätigen Personen			Alter der Teilnehmenden <sup>1)</sup>			Angebote internationaler Jugendarbeit	Teilnehmende/ Stammbesucher	Gruppengröße		
		Öffentliche Träger	Freie Träger	Haupt- und Nebenberuflich	Ehrenamtliche	Freiwilligendienste (FSJ/BFD)	(Auch) unter 10 Jahre	(Auch) 10 bis unter 14 Jahre	(Auch) 14 bis unter 18 Jahre			Arithmetisches Mittel	Median	
														Anzahl
nsgesamt	147.264	44.821	102.443	96.051	82.418	20.154	48.500	73.824	69.855	2.685	X	X	X	
Offene Angebote	22.430	9.453	12.977	17.936	11.003	4.545	10.550	15.875	14.236	X	881.219	39	18	
Gruppenbezogene Angebote	26.444	7.609	18.835	15.771	14.106	2.836	12.117	16.107	13.211	X	841.363	32	13	
Freizeiten	34.486	9.802	24.684	18.312	25.611	3.398	18.267	27.246	20.648	705	1.514.364	44	X	
Fortbildungen, Seminar	22.506	2.086	20.420	13.965	11.858	2.114	696	4.589	13.975	338	583.888	26	X	
Veranstaltungen, Projekte, Sonstiges	41.398	15.871	25.527	30.067	19.840	7.261	6.870	10.007	7.785	1.642	4.680.793	113	X	
		in % der Angebote												
nsgesamt	100	30,4	69,6	65,2	56,0	13,7	32,9	50,1	47,4	1,8	X	X	X	
Offene Angebote	100	42,1	57,9	80,0	49,1	20,3	47,0	70,8	63,5	X	X	X	X	
Gruppenbezogene Angebote	100	28,8	71,2	59,6	53,3	10,7	45,8	60,9	50,0	X	X	X	X	
Freizeiten	100	28,4	71,6	53,1	74,3	9,9	53,0	79,0	59,9	2,0	X	X	X	
Fortbildungen, Seminare	100	9,3	90,7	62,1	52,7	9,4	3,1	20,4	62,1	1,5	X	X	X	
Veranstaltungen, Projekte, Sonstiges	100	38,3	61,7	72,6	47,9	17,5	16,6	24,2	18,8	4,0	X	X	X	

1) Ohne Veranstaltungen und "sonstiges".

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kinder- und Jugendhilfestatistik, eigene Berechnungen

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, Tabelle D5-web

**Abb. D5-2: Aktive Teilnahme und ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Verbänden durch 12- bis unter 20-Jährige 2019 nach soziodemografischen Merkmalen (in %)**



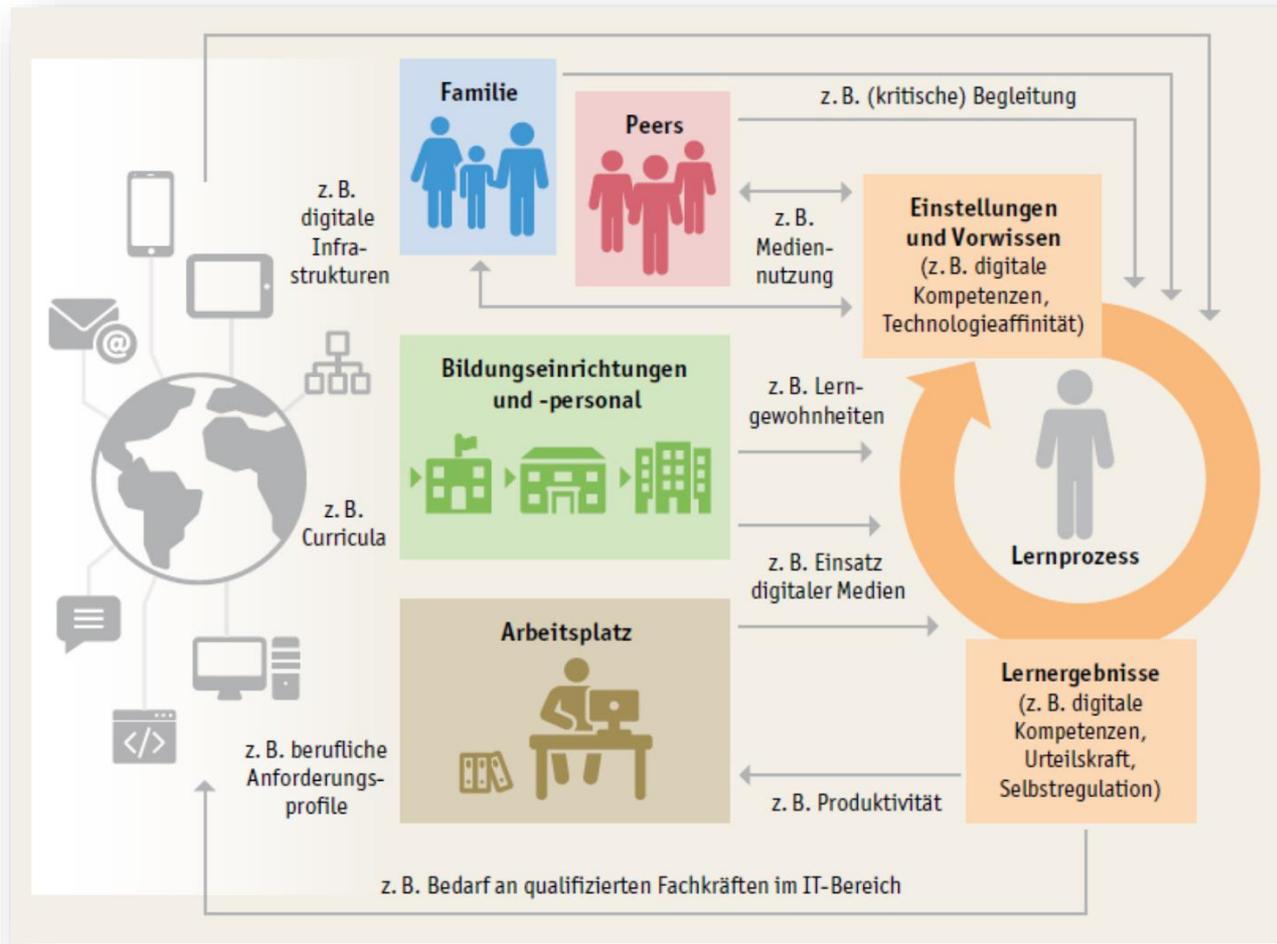
1) Höchster Bildungsabschluss der Eltern: Niedrig = Ohne Abschluss/Hauptschulabschluss/Mittlerer Abschluss, Mittel = (Fach-)Hochschulreife, Hoch = (Fach-)Hochschulabschluss.

Quelle: DJI, AID:A 2019, gewichtete Daten, n = 1.544

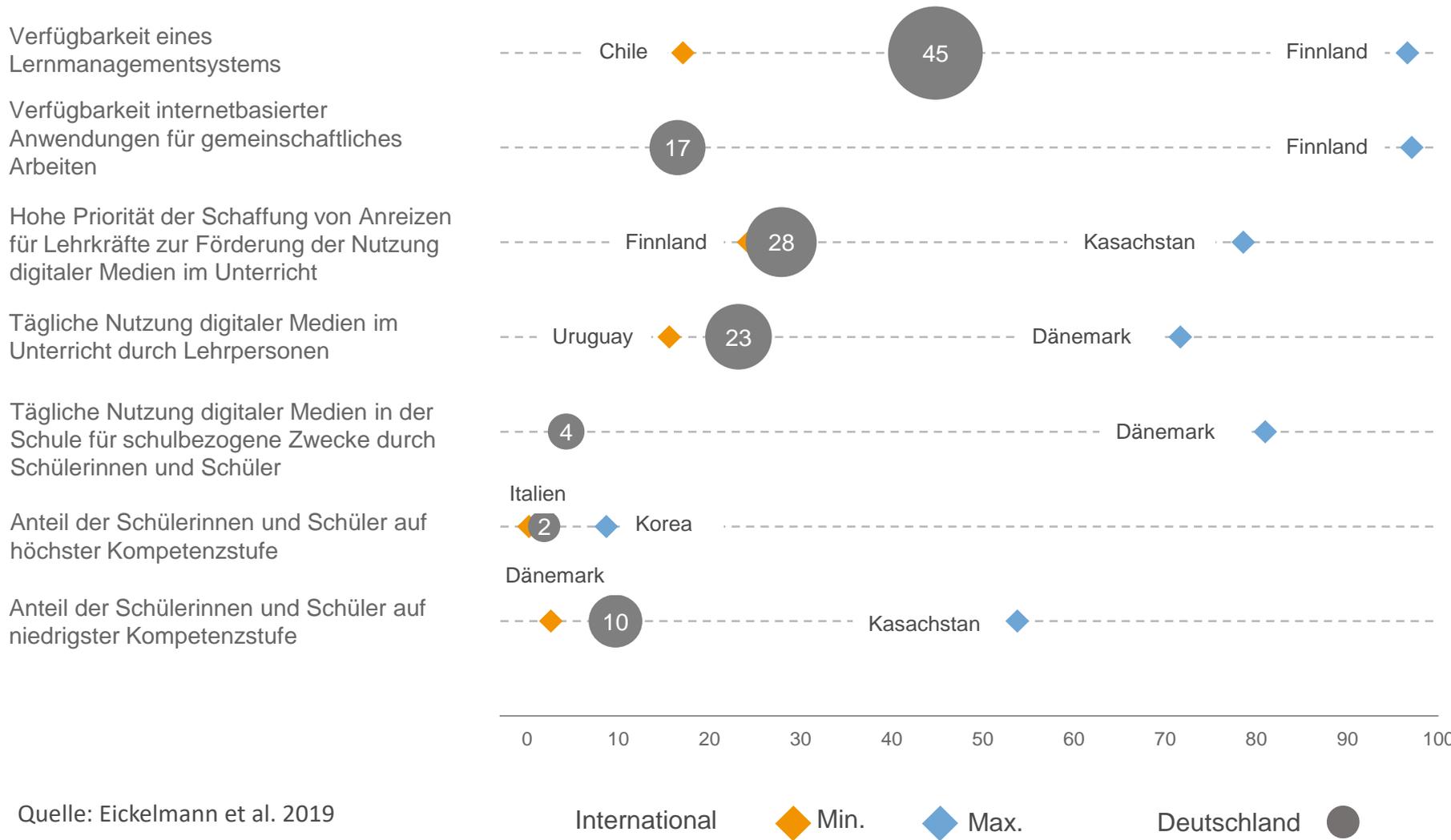
→ Tab. D5-3web

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 131

### Einflussfaktoren auf Bildungsprozesse in einer digitalisierten Welt



Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 234

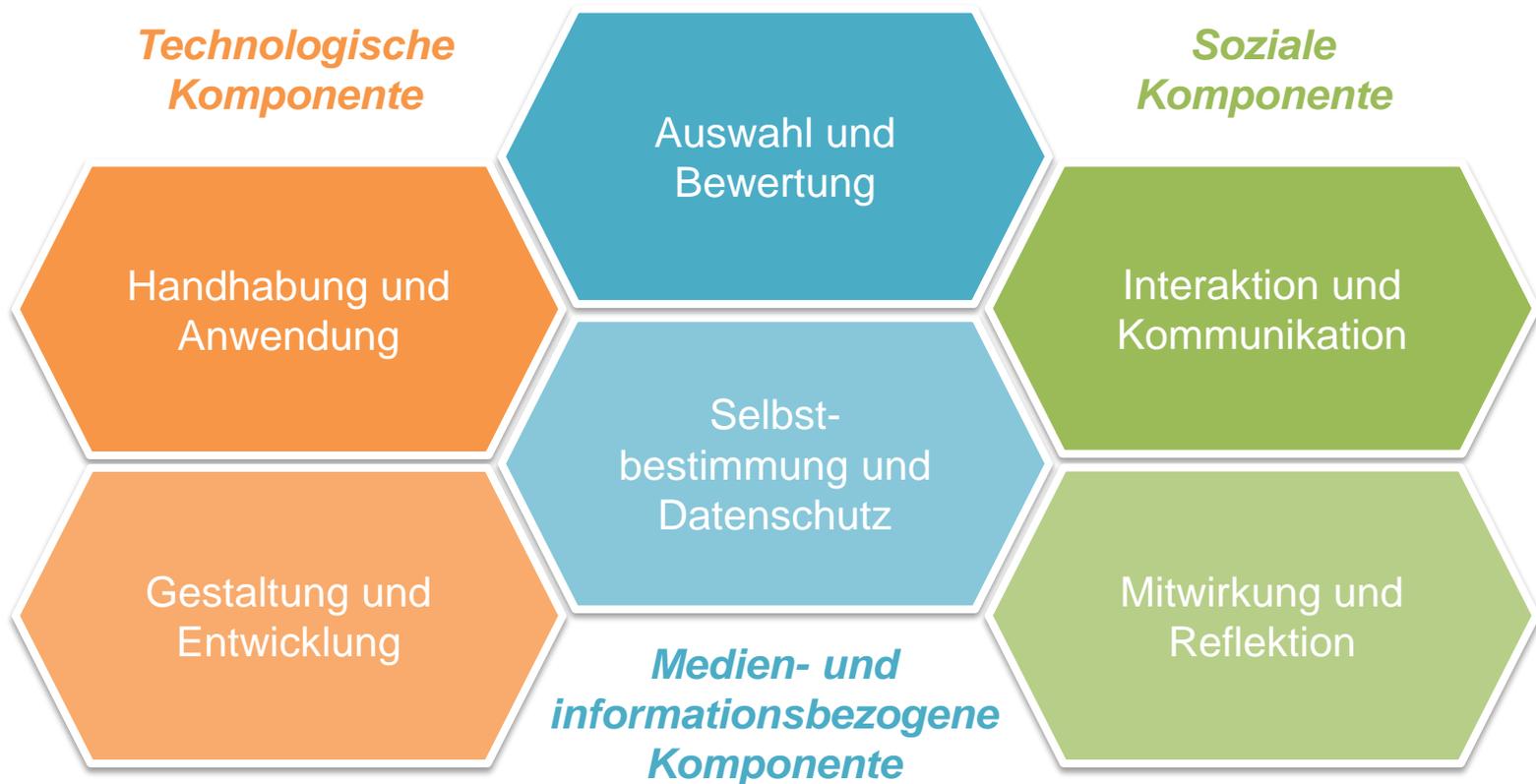


Digitale Technologien als Hilfsmittel für und Gegenstand von Bildungsprozessen

<b>(1) Organisationsmittel</b>	<b>Pädagogisch-organisatorischer Einsatz</b>		
	<b>Außerinstitutionell</b> <i>z. B. Lernplaner-Apps</i>	<i>z. B. Kursmanagement-systeme</i>	<b>Institutionell</b> <i>z. B. elektronische Teilnehmerdaten</i>
<b>(2) Lehr-Lern-Mittel</b>	<b>Informell/ selbstorganisiert</b> <i>z. B. Onlinetutorials</i>	 <i>z. B. Vokabelapps</i>	<b>Didaktisiert/ formalisiert</b> <i>z. B. Geometriesoftware</i>
<b>(3) Lehr-Lern-Werkzeug</b>	<b>Handhabung und Anwendung</b>	<b>Gestaltung und Modifikation</b>	<b>Interaktion und Mitwirkung</b>
	<i>... von Lerninhalten mit digitalen Technologien (z. B. Folien, Textverarbeitung)</i>	<i>... von digitalen Technologien als Lerninhalt (z. B. Skripte, Makros, Apps)</i>	<i>... in Kommunikations- und Gemeinschaftsprozessen (z. B. Lernplattformen)</i>
<b>(4) Lehr-Lern-Gegenstand</b>	<b>Erwerb und Anwendung von Wissen über ...</b>		
	<i>... typische Anwendungen und Funktionen sowie deren Nutzen</i>	<i>... Prinzipien der Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung</i>	<i>... Wechselwirkungen und Normen</i>

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 236

Digitalkompetenzen als mehrdimensionales Konstrukt von Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen



Konsortium Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2014

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen

Gefördert mit Mitteln der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

2014

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2008

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2016

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration

Gefördert mit Mitteln der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

2016

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2010

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2018

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung

Gefördert mit Mitteln der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

2018

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2012

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf

Autorengruppe Bildungsberichterstattung

## Bildung in Deutschland 2020

Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt

Gefördert mit Mitteln der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

2020

## Allgemeinbildende Schule und non-formale Lernwelten im Schulalter

In diesem Jahrhundert war die Entwicklung des Schulwesens in Deutschland vor allem durch 2 Trends geprägt: Zum einen gab es bei den Schulangeboten strukturelle Anpassungen. Sie führten vielerorts dazu, dass die bisherige Vielfalt an parallel angebotenen Schularten reduziert wurde. Zum anderen war bei der Schulwahl eine stetige Verschiebung in Richtung höher qualifizierender Schularten und -abschlüsse zu beobachten. Beide Entwicklungen haben sich zuletzt nicht weiter fortgesetzt.

Bemerkenswert ist daran vor allem, dass der über viele Jahre anhaltende Trend zu höherer Bildung an einer Grenze angelangt scheint. Neben stagnierenden, in einigen Ländern sogar rückläufigen Übergangsquoten auf das Gymnasium deuten auch sinkende Absolventenquoten mit mittlerem Abschluss und Hochschulreife darauf hin. Hinzu kommt, dass seit 2013 Jahr für Jahr wieder mehr Jugendliche die Schule ohne einen (Haupt-)Schulabschluss verlassen. Seit dem Tiefststand im Jahr 2013 hat sich die entsprechende Abgangsquote wieder von 5,7 auf 6,8 % stetig erhöht. Bei einem wachsenden Teil der Schülerschaft gelingt es also nicht, ein Mindestniveau im Erwerb von Basiskompetenzen und Abschlusszertifikaten sicherzustellen.

Die Konsolidierung der Schulstrukturen und der damit verbundenen Schülerverteilung deutet darauf hin, dass den Schüler- bzw. Elternwünschen nach mehr Flexibilität bei Bildungsentscheidungen weitgehend Rechnung getragen ist. Bildungswege werden heutzutage nach der Grundschule weniger vorbestimmt als früher, Entscheidungen über Abschlüsse können auch später getroffen werden. Jedoch gibt es weiterhin erhebliche soziale Ungleichheiten bei den Übergängen auf die unterschiedlichen Schularten. Zwar zeigen neue Längsschnittanalysen, dass Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Elternhäusern häufiger als andere noch einmal die Schulart oder den Bildungsgang wechseln – und zwar überdurchschnittlich oft, um einen höheren Abschluss zu erreichen. Die anfänglichen Unterschiede werden damit aber kaum ausgeglichen.

Auch bei den Schülerleistungen starten sozial benachteiligte Kinder unter deutlich schlechteren Ausgangsbedingungen in den Sekundarbereich I. Zwar haben sie anschließend oft überdurchschnittliche Kompetenzfortschritte. Allerdings erreichen sie dabei nicht das Leistungsniveau der Gleichaltrigen der oberen Herkunftsgruppen. Gleichwohl nimmt die soziale Ungleichheit im Verlauf des Sekundarbereichs I eher ab als zu.

Strukturelle Veränderungen im Schulwesen haben auch in zeitlicher Hinsicht zu mehr Wahlmöglichkeiten geführt. Das betrifft unter anderem die Schuleingangsphasen, die viele Bundesländer eingeführt haben. Jahrgangsübergreifendes Lernen ermöglicht Kindern hier einen flexiblen Einstieg und eine flexible Verbleibsdauer. Verändert hat sich außerdem, dass Familien aufgrund des anhaltenden Auf- und Ausbaus ganztägiger Bildung und Betreuung unterschiedliche Angebote nutzen können. Zudem gibt es mit Blick auf die Länge der Schullaufbahn unterschiedliche Optionen, etwa das Abitur nach 8 bzw. 9 Jahren oder an beruflichen Schulen zu machen.

Auch die zeitliche Organisation von Aktivitäten inner- und außerhalb der Schule erweitert sich – nicht nur mit der Ganztagsbetreuung, sondern auch mit Blick auf die Vielfalt außerschulischer Bildungsaktivitäten. Zwei Drittel aller Jugendlichen sind z. B. in einem Verein aktiv, jede bzw. jeder Fünfte engagiert sich dort ehrenamtlich. Darüber hinaus absolvieren immer mehr junge Menschen nach der Schulzeit einen Freiwilligendienst.

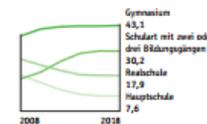
Die Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität im Schulwesen steht und fällt mit dem pädagogischen Personal. Aktuelle Prognosen zufolge scheint der mittelfristige Lehrkräftebedarf für Deutschland rechnerisch weitgehend gedeckt. Bei der Suche nach qualifiziertem Lehrpersonal geraten Länder und Schulen aber zunehmend in Konkurrenz. In einigen Ländern hat zuletzt mehr als ein Viertel aller Neueinstellungen in den Schuldienst keine grundständige Lehramtsausbildung absolviert. Bundesweit hat sich dieser Anteil seit 2012 auf 13 % aller neu eingestellten Lehrkräfte vervierfacht. Hinzu kommen Beschäftigte mit Lehramtsqualifikation, die aber fachfremd eingesetzt werden. Dass die von Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern oder fachfremd unterrichteten Klassen im Sekundarbereich I auch größtenteils schlechtere Schülerleistungen erreichen, lässt sich in erster Linie mit der Zusammensetzung der Schülerschaft erklären. Denn diese Lehrkräfte werden vor allem in jenen Schularten und -klassen eingesetzt, in denen es mehr Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, niedrigem sozioökonomischem Status und geringen kognitiven Grundfähigkeiten gibt.

## Im Überblick



### Konsolidierung der Schulangebote und des Schulbesuchs

Übergangsquoten an weiterführende Schularten in %

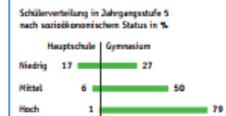


### Weitere Flexibilisierung der Schullaufbahnen

Wechselverhalten im und nach dem Sekundarbereich I in %



### Anhaltende soziale Disparitäten, die im Sekundarbereich I jedoch nicht größer werden

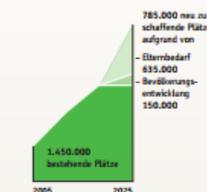


Kompetenzzuwachs im Lesen von Jg. 5 zu 9 nach sozioökonomischem Status in Kompetenzpunkten (gerundet)



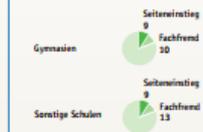
### Weiterer Ausbau der Ganztagsangebote im Grundschulalter notwendig

Grundschul Kinder in Ganztagsbetreuung seit 2005 sowie zu schaffende Plätze bis 2025



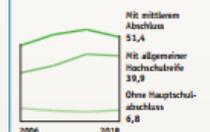
### Viele Seiteneinstiege und fachfremd unterrichtende Lehrkräfte

Mathematiklehrkräfte ohne Lehramtsausbildung oder mit fachfremdem Unterricht im Sekundarbereich I 2018 in %



### Nach langjährigem Trend zu höherer Bildung zuletzt Stagnation

Abgangs-/Abschlussquoten allgemeiner bildender und beruflicher Schulen nach Abschlussarten in % der gleichaltrigen Bevölkerung



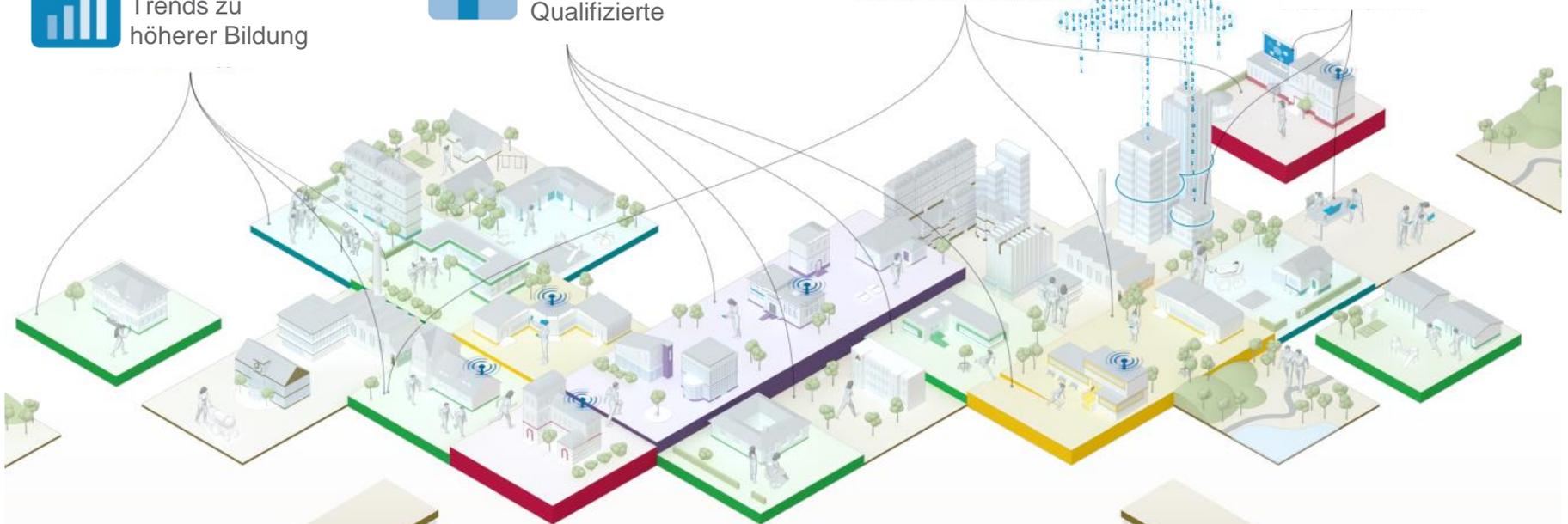
## Trends und Problemlagen

 Grenzen des Trends zu höherer Bildung

 Steigende Bedarfe für formal gering Qualifizierte

 Höhere Durchlässigkeit

 Zunehmende Digitalisierung



 Ausbau und Umbau der Bildungseinrichtungen

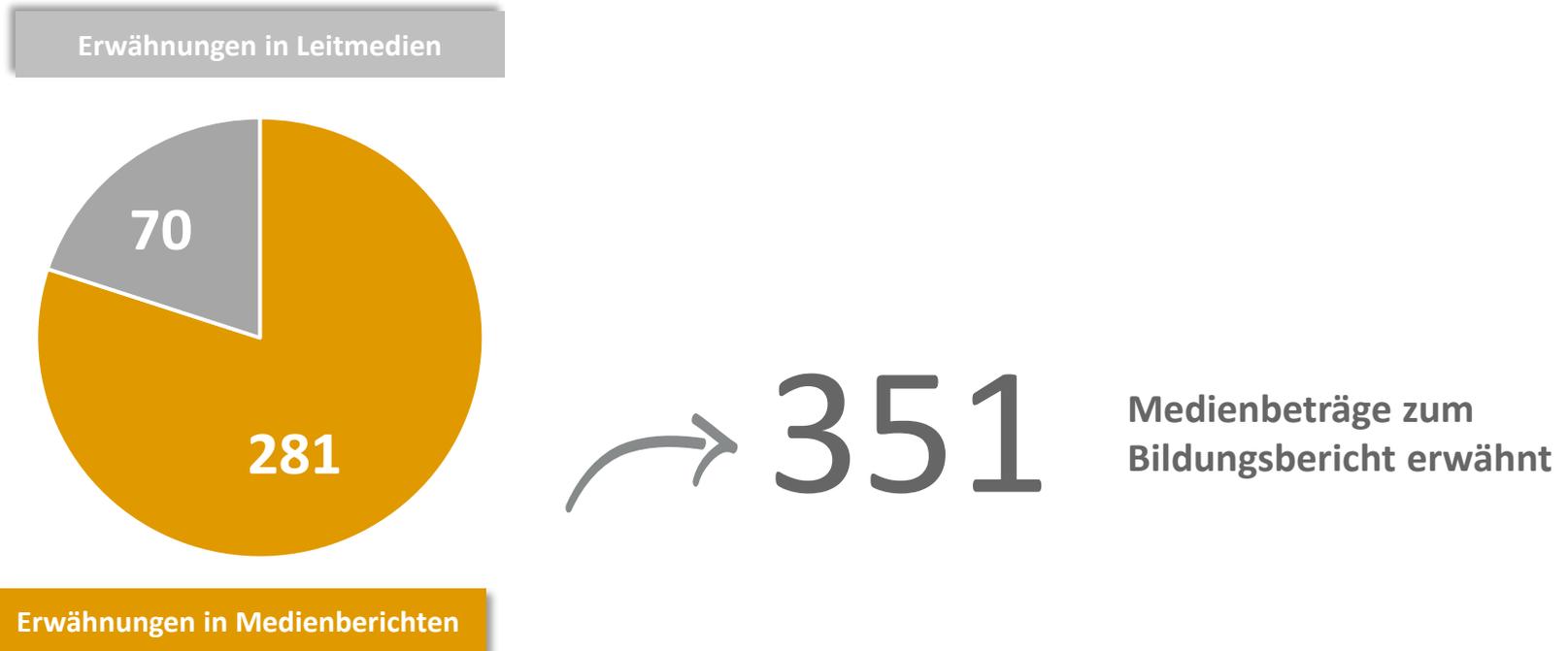
 Förderung und Unterstützung des pädagogischen Personals

 Gemeinsames Verständnis qualitativ hochwertiger Bildung

 Kontinuierliche Austausch- und Abstimmungsprozesse

- Gemeinsame Pressekonferenz mit Präsident\*in der KMK - und Bundesbildungsminister\*in
- Vorstellung der Befunde in der Kultusminister\*innenrunde
- Vorstellung der Befunde im Rahmen der Steuergruppe von Bund und Länder zur „Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich“
- Pressehintergrundgespräch mit ausgewählten Pressevertreter\*innen

## Öffentliche Wahrnehmung Medienbeiträge zum Bildungsbericht 2020



Bedienen unterschiedlichster Publikationsformate:

- Nationale und internationale Fachzeitschriften
- Nationale und internationale Publikationen in Sammelbänden
- Adressieren spezifischer Zeitschriften, Transferformate, z.B. Schulverwaltung
- Transferorientierte Buchveröffentlichungen
- Berücksichtigung der bildungsbereichsspezifischen Logik des Berichts



2021 für  
Schleswig-Holstein  
und Hessen

Bedienen unterschiedlichster Vortrags- und Beratungsformate:

- Ausschüsse
  - Bundestag: Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
  - Länder: Bildungsausschüsse
- Fraktionen und bildungspolitische Sprecher
- Stakeholderformate
- Diskussionsforen
- Ständiges Mitglied in der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der KMK



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Kai Maaz

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Rostocker Straße 6 | 60323 Frankfurt am Main

Warschauer Straße 34-36 | 10243 Berlin

 069 – 24708-201

 [maaz@dipf.de](mailto:maaz@dipf.de)